

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.80 J. durch die Post bezogen im Bezirk 2.80 J., sonst in ganz Württemberg 2.80 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 96.

Donnerstag, den 18. August 1881.

56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden, und laden wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.
Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblattes“.

Amliches.

Der St. N. Nr. 190 veröffentlicht 1) das Gesetz, betr. die Erhebung von Reichs- und Provinzialstempelabgaben, 2) eine Bekanntmachung des k. Finanzministeriums, der für die Erhebung der Reichs- und Provinzialstempelabgaben in Württemberg zuständigen Behörden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Rissingen, 13. Aug. Heute Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ reiste Fürst Bismarck per Wagen von Rissingen ab, um auf einer Nebenstation der Schweinfurt-Meininger Bahn seine Reise nach Berlin fortzusetzen.

— Berlin, 14. Aug. Fürst Bismarck ist heute Nacht um 1 Uhr 15 Min wieder hier eingetroffen.

— Aus Baden, 13. Aug. Während der Bad. Feod. das „Königreich Baden“ schon halbwegs als gewiß betrachtet, in Karlsruhe ein Königsschloß sieht und, eigentümlich genug, an die Sage Gerücht die Wiederherstellung eines selbstständigen badischen Heerwesens knüpft, sieht die Bad. Landes- der ganzen Angelegenheit sehr kühl gegenüber und erblickt in ihr lediglich eine Wiederaufrichtung von alten Gerüchten in englischen Zeitungen.

— Hagenau, 10. Aug. Die Anstellung deutscher Finanzbeamten in der Türkei nimmt ihren Fortgang. So sind Zollinspektor Born aus Deutsch-Aricourt und Hauptamtskontrolleur Büchel aus Hagenau auserlesen worden unter dem Titel von kaiserlich-ottomanischen Zollverwaltungs-Direktoren die Oberaufsicht über die bei Konstantinopel belegenden acht Zollämter zu führen und zwar vorläufig für die Dauer von drei Jahren.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 14. Aug. Die „Montagsrevue“, die Besuche des österreichischen Kaisers in Mainz, München und Friedrichshafen besprechend, sagt, die eigentliche politische Bedeutung derselben bestehe darin, daß der österreichische Kaiser die Verbündeten seines hohen Verbündeten besuchte. Diese Bekräftigung des österreichisch-deutschen Freundschaftsbundes sei hinreichend, um allgemeine Befriedigung zu erwecken.

— Prag, 12. Aug. Der Handelsminister versicherte bei seinem Besuch der Prager Cottonfabriken, daß der „unbeliebte“ Veredelungsverkehr mit Deutschland, welcher die Prosperität der österreichischen Druckindustrie aufhalte, nicht mehr von langer Dauer sein werde.

England.

— London, 13. Aug. Das politische Hauptereignis des Herbstes wird einem Londoner Blatte zufolge die Erneuerung des Cabinets sein.

Soweit Rhythmusdarstellungen darüber vorliegen, würde Mr. Childers an Stelle Gladstones Schatzkanzler werden. Sir William Harcourt das Portefeuille des Krieges übernehmen und Mr. Forster das Staatssekretariat für Irland mit dem Portefeuille des Innern vertauschen. Mr. Shaw-Lefevre wird als der Nachfolger Forsters bezeichnet. — Eine kön. Kommission, zusammengesetzt aus mehreren Parlamentsmitgliedern und Schulmännern, wird sich etwa um die Mitte Oktober oder Anfangs November mit dem Auftrage nach dem Festlande begeben, um die in den verschiedenen Ländern bestehenden Unterrichts- und Ausbildungsanstalten zu besuchen und darüber Bericht zu erstatten.

Amerika.

Washington, 16. Aug. Nach einer Mitteilung der Ärzte Garfield's von gestern Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an die Newyorker Zeitungen ist der Zustand der Wunde zwar fortgesetzt ein guter, welcher zur Zeit keine Störungen verursachen werde; man könne indes nicht zurückhalten mit der That- sache, daß Garfield in einem sehr großen Schwächezustand sich befinde, welcher große Besorgnisse erzeuge. Der Magen verjage den Dienst, die Nahrung müsse durch Injektion zugeführt werden. Die Cabinetmitglieder sind äußerst besorgt; der Zustand Garfield's ist zweifelsohne ein sehr verwickelter. — Abends 9 Uhr wird gemeldet, daß das Erbrechen seit fünf Stunden nicht wiedergekehrt sei. Die Ärzte verordneten Morphium-einspritzungen.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw, 16. Aug. Als Curiosität wird uns durch Hrn. S. ein diesen Morgen frisch gelegtes Entenei von vollkommen grüner Färbung vorgelegt, welches in der Mitte überdies von einem zweifingerbreiten, scharf abgegrenzten Streifen in ganz dunkelgrüner Nuance — als ob es künstlich bemalt wäre, umhüllt ist. Dasselbe wiegt 60 Gramm und ist, neben dieser Farben- abnormalität, nach Form ein ganz normales; interessant würde es sein, wie sich dessen Inhalt herausstellt, sofern der Besitzer des Eies solches als Seltenheit nicht aufbewahren wird.

— Gestorben: 12. Aug. zu Mergentheim Oberförster H. Böppel (früher in Stammheim), 55 J. alt.

— Weil der Stadt, 15. Aug. Gestern wurde hier das Ganturnfest des Reppeler-Gaues abgehalten. Der Tag wurde eröffnet mit obligater Tagwache und bald darauf zogen die benachbarten Turnvereine mit ihren Bannern unter dem Gesang: „Turner, auf zum Streite“, in unsere reich besagte Stadt. Etwa 8 Vereine, worunter auch außer dem Gau stehende, wie Calw, Pforzheim und Stuttgart (Männerturnverein), beteiligten sich am Feste. Nachdem um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr der Ganturntag seine Sitzung abgehalten, wobei Leonberg zum nächsten Fests- und Borort des Reppeler-Gaues bestimmt worden, begann um 10 Uhr das Preisturnen, welches in reicher Abwechslung den vielen Zuschauern die Kraft und Gewandtheit, Sicherheit und Eleganz der Turner in schönem Bilde vor Augen führte und den allgemeinen Beifall wohl verdiente. Neben dem Preisturnen erregten die von außerordentlicher Kraft und Gewandtheit zeugenden Uebungen einiger Stutt-

Feuilleton.

Der gestohlene Brantschatz.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

(Fortsetzung.)

IV.

Der Genäd'arm Schmidt Bier hatte ein sehr einfaches Mittel zur Anwendung gebracht, den als einen der verwegensien und gefährlichsten Diebe bei der Polizei zu Berlin noch immer im lebendigen Andenken stehenden Fritz Jure zu fangen. Bier seiner Kameraden mußten in bürgerlicher Kleidung den Judenkirchhof in angemessener Entfernung umgeben. Er selbst warf sich in die Bivore eines Droschkentuschers, instruirte den Lude Biedle unter Vorzeigung seiner Säbellinge, setzte dann den Dieb in die Droschke und sich auf den Bod. und fuhr so mit ihm zum Judenkirchhofe. Vor diesem hielt die Droschke. Biedle stieg aus und ging auf den Kirchhof, während sein Kutscher in der gewöhnlichen langsamen und schläfrigen Weise der berliner Droschkentuschers umkehrte, und dann, fluchend, daß im etwas andern Lederwerk gerissen sei, anhielt. Alles das war so unverdächtig, daß Fritz Jure sich hinter einem Leichenstein erhob und arglos auf seinen Gesährten zuging. Gleich darauf war er gefangen.

Allein es wurde kein Pfennig-Geld bei ihm gefunden. Nur im Grabe hinter dem Leichensteine entdeckten die, auf das Sorgfältigste suchenden Genäd'armen einen Kassenschein von fünfundsanzig Thalern. Wahrscheinlich hatte es der Antheil Biedle's von den gestohlenen zwölftausend Thalern sein sollen. Jure wollte nichts davon wissen.

Jure und Biedle wurden an das Criminalgericht abgeliefert und zur Criminaluntersuchung gezogen. Biedle gestand schon im ersten Verhöre Alles ein, auch vollständig seine eigene Mitschuld. Um so erheblicher, überzeugender wurde dadurch der Beweis gegen Jure. Gleichwohl blieb dieser bei einem festen, härtnädigen und konsequenten Leugnen. Er wollte den Biedle nicht kennen, er wollte in der Markgrafenstraße nicht gewesen sein, er wollte noch weniger etwas von dem Diebstahle wissen. In dem Keller war es dunkel gewesen und er hatte nicht gesprochen; der Wirth konnte ihn daher nicht mit Bestimmtheit, nur sehr ungewiß wiedererkennen. Der Droschkentuschers, der ihn zum Windmühlenberge gefahren hatte, konnte sich seiner gar nicht erinnern. Von den beiden Dienstmägden im Hause Markgrafenstraße Nummer 92 wollte sich die eine gleichfalls nur dunkel, die andere gar nicht auf ihn besinnen. Er war ein hübscher junger Mensch, ein Gesungener und ein verwegener Dieb. Die letztere Eigenschaft erweckte die weibliche Furcht, die beiden ersten regten das weibliche Interesse an. Auf dem Judenkirchhof war er zufällig gewesen; hatte Biedle vorher gesagt, daß sie sich dort treffen würden, so war das eine durch den Zufall unterstützte freche Lüge. Von dem Fünfundzwanzigthalersschein wußte er nichts; es kam ihm dabei zu Statte, daß in dem gestohlenen Paket kein solcher Schein sich befunden hatte. Die Verjährungen Biedle's hatten ihren Grund einfach darin, daß Biedle doch Jemanden haben müsse, auf den er die Schuld wälzen könne, und nun ihn, der einmal als Dieb bekannt sei, und dessen Entweichung aus der Festung er durch einen Zufall erfahren haben werde, genommen habe.

Ein solches beharrliches und consequentes Leugnen, den dringendsten Beweisgründen gegenüber, war in der guten alten Zeit des Criminalprozesses die fast allgemeine Sitte aller Verbrecher, die nur einigermaßen die



garter Turner besondere Bewunderung und wurden vom zuschauenden Publikum lebhaft applaudirt. Um 1 Uhr war das Preisturnen beendet und zerstreuten sich die Vereine in ihre Quartiere zum Mittagstisch, um bald nachher (2 Uhr) wieder zum Festzug anzutreten. Letzterer, in welchem etwa 20 weißgekleidete Festjungfrauen mit schönen Schärpen in den Stadtfarben gingen, kam bald nach 2 Uhr auf dem Festplatz an, wo von sämtlichen Turnern „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ gesungen wurde. Hierauf betrat Dr. Sagg, Mitglied des hiesigen Turnvereins, die Festtribüne, um eine vom achten Geiste der Turnerei getragene, schwungvolle Festrede zu halten, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. An dieselbe schloß sich Schülerturnen (nach Jäger'schem System), Massenübungen, Schanzturnen und zum Schluß Preisvertheilung. Jedem der Sieger wurde ein künstlicher Eichenlaubkranz von schöner Hand überreicht. Die nun folgende musikalische Unterhaltung im Stog'schen Garten hielt die auswärtigen Turner bis zum Abend beisammen, wo die benachbarten Vereine den Heimweg antraten, theilweise aber auch da blieben, um der vom hiesigen Turnverein veranstalteten ital. Nacht im Garten des Königswirthe Hohenstein anzuwohnen. Hier entwickelte sich ein äußerst fröhliches Treiben, an dem sich Turner und Bürger, bis in die späte Nacht vergnügten, einestheils dem abgebrannten Feuerwerk lebhaften Beifall zollend, andertheils einem gebotenen Tanzvergnügen huldigend, und so fand das hiesige Turnfest einen allseitig befriedigenden Abschluß.

— Eßlingen, 13. Aug. Das Gaulturfest des mittleren Neckars am 21. d. M. wird zahlreich besucht werden. Der Festplatz ist derselbe wie vor 5 Jahren.

— Stuttgart, 15. Aug. Gestern trafen 5 serbische Offiziere hier ein und nahmen im Hotel Marquardt Absteigquartier, welche im Auftrag ihrer Regierung nach Oberndorf zur Besichtigung der Mauser'schen Gewehrfabrik sich begeben.

— Der Besuch der Ausstellung am gestrigen Tag hat alles Frühere überboten. Ueber 20,000 Personen sind gegen Zahlung des billigen Entrées eingetreten, außerdem gegen 5000 Abonnenten, im Summa 25,000 Besucher. Daß es dabei mit dem Wandel seine Schwierigkeit hatte, ist selbstverständlich. Um Lust zu bekommen, retteten sich Viele aus der Halle in den Keller, woselbst es in Folge dessen bald so überfüllt wurde, daß die Kellnerinnen nicht mehr serviren konnten. Im langen Gange, auf den Terrassen stonden die Menschen, ohne vor- noch rückwärts zu können. 6000 Liter Bier und 2500 Würste wurden unten verzehrt. Aber trotz dieser Ueberfüllung des Kellers war es auch oben so voll, daß man sich genöthigt sah, gegen 4 Uhr die Pforten am Stadtgarten, wie an der Lindenstraße zu schließen und Niemanden mehr einzulassen, dagegen 2 Hilfsthore zu öffnen, um die Abziehenden hinauszulassen. Um ferner eine größere Bewegung in der Halle nach Außen herzustellen, griff man zu einer List. Sämmtliche Gloden wurden geläutet, worauf Alles nach dem Garten strömte. So lichtete sich das Gewühl einigermaßen und man konnte nach einer halben Stunde die Pforten wieder öffnen. Im Ganzen sind gestern 14 000 Liter und 1200 Flaschen Bier, 110 Flaschen Champagner getrunken worden; in der altdeutschen Weinstube sind die geleerten Flaschen noch nicht gezählt worden; im Kurpfälzischen Damencafé wurden ca. 1000 Tassen Kaffee konsumirt. Die Anzahl der Mittagessen und Soupers ist noch nicht festgestellt. Alle Beamten und Bediensteten waren froh, als das Ende dieses heißen Tages herangekommen war.

— Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist die in Nr. 177 des Staats-Anzeigers gebrachte Notiz, daß einen vor drei Jahren in ein Dorf am mittleren Neckar heimgekehrten und daselbst wieder verheirateten Amerikaner seine erste Frau überrascht habe, thätlich unrichtig. Die erste Frau ist längst todt und der bei der Trauung mit der zweiten vorgelegte Todenschein echt.

— Tübingen. Die Pfennigsparkasse, die in Straßburg so trefflich gedeiht und sich rasch im Elsaß einbürgern dürfte, hat hier auch Eingang gefunden. Die Einleitung dazu verdankt man der Armenbehörde.

— Deuron, im Donauthal, 11. Aug. Auch hier sammeln sich seit

etwa 8 Tagen die Schwärme wiederholt in sehr zahlreichen Schaaren, wie dies in der Schwab. Kronik II Nr. 188 von Reutlingen berichtet wurde. Diese Erscheinung soll zwar hier nicht ungewöhnlich sein in dieser Jahreszeit und wird nicht als Zeichen ihres sofortigen Abzugs betrachtet; interessant und weiterer Beobachtung werth erscheint dieselbe aber immerhin.

Ein Bild von der Grenze. Man schreibt aus Rohrschach: Letzten Mittwoch wollten drei Handwerksburschen sich bei Höchst in's Oesterreichische begeben, wurden aber wegen ungenügendem Reisegeld vom dortigen Grenzposten wieder zurückgewiesen. Nun rathschlugen die drei mit einander und wurden einig, hinüber zu schwimmen. Gesagt, gethan! Sie spazierten auf schwelgerischer Seite den Rheindamm aufwärts und stürzten sich an günstiger Stelle, angekleidet wie sie waren, den Berliner auf dem Rücken, den Handstock im Munde, in die Fluthen und erreichten glücklich und unter Jauchzen das jenseitige Ufer.

— Hechingen, 14. Aug. Diesen Nachmittag etwa 4 Uhr verspürten wir hier ein Erdbeben mit ziemlich stark hörbarer Detonation. Ohne die letztere würde die Erschütterung weniger bemerkbar gewesen sein.

— München, 13. Aug. Das von S. M. dem Könige auf der Herreninsel erbaute Schloß geht jetzt mit mächtigen Schritten der Vollendung entgegen. Man ist bereits bei Legung der Dachwölbungen angelangt. Eine mächtige Focade in italienischem Styl tritt aus der dichten Waldung hervor, wenn man von Stock auf die Höhe des Chiemsees vor der Herreninsel gelangt.

— Die Spitze des Wendelstein schmückt eine Kapelle, in welcher auch ein Opferstock angebracht ist, in den die Besucher dieses herrlichen Aussichtspunktes gerne ein Scherlein zur Erhaltung dieser auch als Zufluchtsort dienenden Kapelle niederlegen. Gestern traten nun zwei den Wendelstein besteigende Touristen den Opferstock erblickend und seines Inhaltes beraubt beim Besteigen des Berges waren ihnen zwei verdächtig aussehende Strolche begegnet, welche die unsaubere That wohl verübt haben dürften.

— Die Bundesfahne des deutschen Schützenbundes wird im Rothhause zu München bis zum nächsten Schützenfeste aufbewahrt und mit 6000 M gegen Brand versichert.

— In Laaber wurde in der Nacht vom 10. d. M. der Hausmeister des dortigen Krankenhauses in seinem Bette ermordet. Ein daselbst untergebrachter 85jähriger Pfandner hat dem schlafenden Manne die Pulsader durchschnitten.

— In Schönenbach (Niederbayern) hat ein junger lediger Burfche einen Bauern meuchlings erschossen.

— Für Berlin ist die polizeiliche Verordnung erlassen worden, daß vom 1. Oktober ab alle dortigen Theater mit einem eisernen Vorhange versehen sein müssen, welcher beim Ausbruch von Feuer herabgelassen werden kann und so die Bühne von dem Zuschauerraum trennt. Ebenso ist das Tabakrauchen in den sog. Rauchtheatern fernerhin verboten.

Aus der Schweiz, 13. Aug. Paul Held von Davos-Sertig, welcher in diesem Frühjahr mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert, hat seine Frau und seine sieben Kinder und dann sich selbst erschossen. Derselbe hatte sich nach seiner Ueberiedlung im Eagle Creek-Thal (Minnesota) eine Farm gekauft und befand sich in guten Vermögensumständen. Theils in Folge von Heimweh, theils auch wegen nicht guter Ernte war derselbe geisteskrank geworden. Am 17. Juli fand man den Mann im vorderen Zimmer seines Wohnhauses, im nächsten die Frau mit zwei Kindern, im obern Stockwerk drei Kinder, sämmtlich todt, die zwei Ältesten inaben tödtlich verwundet im Heuschaber. Alle waren mit einem Revolver in den Kopf geschossen.

— Ostende, 10. Aug. Der Fremdenzufluß ist hier seit einigen Tagen ein sehr starker; die Kurliste weist bereits, obwohl die Saison erst gegen Mitte August ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt, 9530 Badgäste auf. Die haute volée, die Abends den Konzerten im neuen Kursaal zeit, entfaltet jeden Tag größeren Luxus. Die deutsche Sprache vernimmt man hier sehr häufig, aber aus Süddeutschland, zumal aus Württemberg, sind wenige

Gesetze kannten, und diese kannte, wer nur einmal in Untersuchung gewesen war. Unter den berliner Dieben war sie gäng und gäbe. Sie hatte ihren guten Grund. Die „ordentliche“ Strafe des Verbrechens konnte nur verhängt werden, wenn ein „voller“ Beweis da war, und dieser war nur da, wenn ein vollständiges Bekenntniß abgelegt war, oder wenn zwei unverdächtige Zeugen aus eigener Mitwissenschaft und übereinstimmend die Verübung der That selbst beweist hatten. Bei jedem andern, dem sogenannten künstlichen oder Indicien-Beweise konnte höchstens auf eine gelindere „außerordentliche“ Strafe erkannt werden. Und dies auch dann nur, wenn mindestens mehrere „nahe Indicien zusammenkamen“ und zugleich der Angeeschuldigte bereits schlecht beleumundet war. Außerdem, wenn nicht mindestens ein „halber Beweis“ vorlag, erfolgte vorläufige oder gänzliche Freisprechung. Dabei konnte ein „nahes“ Indicien wiederum nur durch die eigene und übereinstimmende Wahrnehmung zweier, unerdächtiger Zeugen hergestellt werden.

Für den Verbrecher war es danach ein Losardspiel ob sein Richter die gegen ihn vorliegenden Indicien als jenen „halben“ Beweis begründend annehmen werde oder nicht. Wie hätte er das Spiel nicht wagen sollen, bei dem er nie verlieren, immer nur gewinnen konnte? Dazu kam die natürliche Lust an dem geistigen Kampfe mit seinem Inquirenten.

Freilich war auch diese Lust an dem Kampfe eine gegenseitige. Der Inquirent hatte sie ebenso wohl wie der Inquisit. Auf beiden Seiten gleiches Aufbieten von Scharfsinn und List, oder auch von Hinterlist. Daher denn auch die mancherlei Inquirentenkünste.

Doch wurden Scharfsinn, List und Kunst manchmal auch durch materielle Gewalt ersetzt, weniger bei den Civil- als bei den Militäruntersuchungsgerichten. Der Prozeß gegen Jure sollte einen Beweis davon liefern.

Jure war zuerst an das Kriminalgericht zu Berlin abgeliefert worden. Es ermittelte sich jedoch, daß er noch Soldat war; er hatte der Strafpompanie der Festung angehört, aus der er entsprungen war. Er wurde daher den Militärgerichten, und zwar dem Garnisonauditoriate zu Berlin übergeben. Die Untersuchung gegen Jure blieb bei dem Kriminalgerichte. Wurden gemeinsame Berthode erforderlich, so wurden sie von einer „gemischten Commission“ beider Gerichtsbehörden geführt.

Der Diebstahl an dem Lieutenant von Marenstern hatte in Berlin Aufsehen erregt, besonders in der höheren Gesellschaft, theils um seiner Beträchtlichkeit, theils um der bekannt gewordenen eigenthümlichen Verhältnisse des Bestohlenen willen. Aller Anstandsverschiebung zum Troste wurde daher auch die Lage der Untersuchung und die Strafe der gegen Jure vorliegenden Beweise bekannt. Am meisten Interesse erregte dabei natürlich der Umstand, daß das gestohlene Geld nicht zu ermitteln war. Alle Welt, die nicht eben preußisch- (oder auch gemeinrechtlich-) juristisch war, war im höchsten Grade entrüstet darüber, daß gegen den froch leugnenden und nach ihrer Ansicht überführten Verbrecher kein Mittel der Gewalt angewendet wurde, ihn zur Herausgabe des gestohlenen Geldes zu zwingen. Am Meisten empört waren die Offiziere und die Damen. Der Inquirent des Auditoriats, und wenn er sich auf das Gesetz berief, wurde mit den bittersten Vorwürfen überhäuft. Man sprach sogar davon, das Gesetz müsse abgeändert, mindestens müsse für den gegenwärtigen Fall eine Cabinetsordre erlassen werden. Allein die Richter wollten das Gesetz nicht verletzen, und der Justizminister wollte die Cabinetsordre nicht ertrahiren. Jure aber blieb fest.

(Fortsetzung folgt.)



Gäste zu sehen. Doch fehlt neben verschiedenen Kostümen auch der schwäbische „Jägerrod“ nicht, der anfangs höchlich auffsehen erregte. Zwischen Ostende und Württemberg bestehen übrigens seit vielen Jahren besondere Beziehungen, die auch in dem jedem Fremden zu empfehlenden Handbuchelein „Seebad Ostende“ herausgegeben von F. Claasen (1831, 22. Auflage), theilweise hervorgehoben sind. Der verewigte König Wilhelm war es, der zuerst im Jahr 1823 erkannte, wie sehr Ostende zum Badeplatz geschaffen ist, und der die Anfänge der Bequemlichkeiten zur Benutzung des Meeres schuf, die sich im Laufe der Zeit zu einem so hohen Grade der Vollkommenheit aufgeschwungen haben. — Und mit besonderer Theilnahme blickt der Württemberger auf die Plätze, von denen aus seine vielgeliebte Landesmutter, Königin Olga, so manchmal das großartige Schauspiel des durch hohe Wellen und Gischt grauig schönen Meeres oder das Liebliche der stillen in allen Farben spielenden weiten, weiten Wasserfläche beobachtet hat. Wie Ihre Majestät in Ostende durch Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit die Herzen aller sich erworben hat, auch jetzt noch hier zu vernehmen, bereitet dem württembergischen Landeskind eine erhebende Freude. Daß in dem obgenannten Schriftchen bei den naturwissenschaftlichen Partien die Arbeiten des Dr. Jeller von Nagold reichlich benützt sind, heimelt den Schwaben ebenso an, wie der ältere Stuttgarter, wenn er an der rue longue vorbeisieht, mit Pietät des unvergesslichen Wilhelm Hofacker gedenkt, der in den 40er Jahren 2 mal hier Stärkung seiner Gesundheit gesucht hat.

Marseille, 15. Aug. Bei den gestrigen Stiergefechten brachen mehrere Bänke in der Arena ein; 12 Personen sind todt, 150 verwundet.

Brandfälle.

Vom oberen Enzthal, 15. Aug. Heute Vormittag 10 Uhr kam auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise in dem Oekonomiegebäude des Herrn Schultheßen Rehrich in Höfen Feuer aus, wodurch das genannte Gebäude beinahe vollständig eingeäschert wurde. Der Energie der Feuerwehren von Höfen und dem nahegelegenen Rothenbachweil, sowie dem Umstand, daß Wasser in genügender Menge in nächster Nähe vorhanden war, wobei die erst vor Kurzem angeschaffte neue Saugreverspizze treffliche Dienste leistete, ist es zu verdanken, daß das dicht angebante Wohnhaus gerettet werden konnte.

Vom Herrenberger Oberamt, 15. Aug. Ein Einwohner von Mühlheim änderte heute früh gegen 3 Uhr seine Petroleumlampe an, da er in der Küche Wasser trinken wollte. Durch Unachtsamkeit warf er die Lampe um, worauf das Bett Feuer fing, welches sich so schnell verbreitete, daß in kurzer Zeit das ganze Haus sammt Scheuer in Flammen stand; solche sind bis auf den Grund niedergebrannt. Gerettet wurde wenig, auch ist der Eigentümer nicht versichert.

Ulm, 14. Aug. Am Freitag gelangte durch Reisende die Nachricht hieher, in der Nähe von Dillingen stehe ein Bauerdorf in Flammen. Ueber diesen Brand kamen inzwischen nähere Mittheilungen an, die dahin lauteten, daß in dem Dorf Niederglaubeim bei Höchstädt am Freitag Mittag auf bis jetzt nicht erklärte Weise Feuer ausbrach, das bei starkem Westwind sehr rasch um sich griff und von den mit reichem Erntevorrath gefüllten Gebäuden 40, im Ganzen 56 Fische in Asche legte. Ein Menschenleben ist zu beklagen, auch einige Stück Vieh sind verbrannt. Der Verlust ist um so erheblicher, als die Betroffenen wohl größtentheils versichert sind, allein nur unbedeutend. Das ganze Dorf zählt 73 Gebäude, es ist also mehr wie die Hälfte zu Grund gegangen.

Madrid, 6. Aug. Eines der größten Theater Spaniens und zugleich eines der schönsten modernen Architekturwerke unserer lieblichen Halbinsel, das erst am 28. Juni 1811 feierlich eröffnete Gran Teatro auf der Plaza de Fragaia, ist in der Nacht vom 4. auf den 5. Aug. ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, der kurz nach Mitternacht aus bis jetzt unbekannter Ursache zum Ausbruch kam, verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß das 1757 Quadratmeter umfassende Gebäude in wenigen Augenblicken nur einen einzigen Flammenherd bildete, und jeder Versuch, dasselbe zu retten, trotz der riesigen Anstrengungen der Feuerwehr und der zur Hilfeleistung herbeigezogenen Land- und Marinetruppen, von vornherein aussichtslos erscheinen mußte. Die Hauptorgane der Behörden war denn auch auf die Erhaltung des ganz in der Nähe befindlichen und von den herumspühenden Funken ernstlich bedrohten großen Hospitals gerichtet. Die weiten Räume dieses von Kranken angefüllten Gebäudes wurden so rasch als möglich geleert, wobei sich wahrhaft herzerzählende Szenen zutrugen, da die hilflosen, von sicherem Tode bedrohten Kranken die Luft mit ihrem Angeschrei erfüllten und den allgemeinen Schrecken

nur noch vermehrten. Glücklicherweise konnten alle noch in Sicherheit gebracht und das Gebäude selbst, ebenso wie die daranstoßende Medicinische Schule, gerettet werden. Das Theater brannte jedoch vollständig nieder und ist heute nur noch ein wüster Trümmerhaufen.

Landwirthschaftliches.

— Nr. 189 des St.-A. enthält die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die diesjährige Feier des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt.

— Stuttgart, 16. Aug. [Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.] Leonhardesplatz: 400 Säcke Kartoffeln à 3 M — 3 bis 3 M 50 J pr. Ztr., wenig Vorrath mehr. Wilhelmplatz: 200 Säcke Mostobst à 2 M — 3 bis 2 M 50 J pr. Ztr., Verkauf langsam. Marktplatz: 2500 Stück Silberkraut à 20—25 M pr. 100 St., noch Vorrath.

— In Lauffen a. N. ergab die Versteigerung des Obstertrages auf den Allmandplätzen der Gemeinde ca. 3730 M.

— Auf den elsässischen Märkten kaufte man am 13. d. M. das Pfund Trauben zu 40—49 Pf.

Der Petroleumfund in Deutschland.

Das Jahr 1881 scheint für Deutschlands Volkswirtschaft ein recht gutes Jahr des Heils werden zu sollen. Die überall gut ausgefallene Getreidernte verspricht dem Landmann volle Scheuern, wie er sie seit Jahren nicht mehr gesehen, der Wein will geröthen und steht in seltener Fülle, die Industrie ertrient sich im Ganzen erträglicher Absatzverhältnisse und auch Handel und Schifffahrt sind im Ausblühen begriffen. Man ist zu alle diesem noch die Nachricht gekommen, daß die so lange als unfruchtbar verlästerte Lüneburger Haibe beginnt, einen vorläufig noch unberechenbaren Reichthum in das Land zu streuen. Die von Herrn Mohr bei Peine erbohrte Petroleumquelle, welche an Mächtigkeit den besten amerikanischen Quellen nichts nachgiebt, hat die Voraussagungen hervorragender Männer der Wissenschaft betreffs des Petroleumreichthums Deutschlands wahr gemacht und es ist keine so große Uebertreibung, wenn wir jetzt schon dem Gedanken Worte geben, daß sich Deutschland in diesem Artikel vielleicht in nicht ferner Zeit von den Vereinigten Staaten gänzlich emancipiren wird.

Denn nachdem in Delheim einmal so glänzende Erfolge erzielt worden und der Beweis für die Existenz eines mächtigen Petroleumlagers in dieser Gegend erbracht ist, wird man die Bohrversuche bald mit verstärkter Energie erneuern und es ist jetzt gar nicht mehr zu bezweifeln, daß diese Versuche schließlich zu reichen Resultaten führen müssen.

Welchen Vorthell das deutsche Volk aus einer Petroleumgewinnung, die vielleicht später den ganzen deutschen Markt versorgen könnte, ziehen wird, läßt sich vorläufig gar nicht berechnen. Wir erwähnen nur, daß Deutschland bisher für mehr als 60 Mill. M. Petroleum jährlich eingeführt hat, eine Summe, welche dem deutschen Volkswohlfund zu Gunsten des Auslandes verloren gegangen ist. Schon diese Millionen jährlich unserem Lande zu ersparen wäre ein unschätzbare Gewinn, wieviel Arbeiter könnten davon nicht ihren Unterhalt bestreiten. Aber noch werthvoller erscheint uns die Aussicht, daß eine reichliche Petroleumproduktion Deutschland von der Speculation der amerikanischen Petroleumhändler bald unabhängig machen wird. Der Verbrauch von Petroleum in Deutschland berechnet sich für die Jahre 1875—1880 auf 2—300,000 Tonnen jährlich, der Preis pro Tonne im letzten Jahre auf ca. 180 M. Dieser Preisstand, der ein sehr günstiger ist, ist nicht immer derselbe geblieben. Im Jahre 1876 haben die amerikanischen Petroleumspeculanten ohne Noth und nur um möglichst hohe Gewinne zu erzielen, den Preis pro Tonne auf 500 Mark hinaufgeschraubt; in demselben Jahre führte Deutschland ca. 220,000 Tonnen Petroleum zum Consum ein, und hierfür steckten die amerikanischen Speculanten 110 Mill. Mark in ihre Taschen. Eine so unverkündete Uebervorteilung des Publikums ist wohl selten dagewesen, aber man hatte keine Mittel, derselben entgegenzutreten und die damals herrschende Manchesterdoctrin ließ den Dingen eben ihren Lauf, da ihre Anhänger wohl gegen geringfügige Steuererhöhungen eifern können, aber gegen diese unrechtmäßig auf Kosten des Publikums erzielten Handelsgewinne nichts einzuwenden haben. Jetzt dürfte es nun mit diesen Kunstgriffen der amerikanischen Petroleummassas wohl ein Ende haben, und eine ähnliche Gänse nicht so bald wieder zu befürchten sein, wenigstens hoffen wir, daß der Unternehmungsgeist und die Energie unserer Landleute die verborgenen Schätze der Lüneburger Haibe bald in solchen Massen ans Licht bringen wird, daß wir das amerikanische Petroleum gar nicht mehr nöthig haben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.
Weißtannensamen-Lieferung.
Die unterzeichnete Stelle bedarf 10—15 Ctr. Tannensamen, welcher franco nach Calabach, Döbel, Neuenbürg und Liebenzell zu liefern ist. Lieferungsfristige wollen bis 1. September d. J. schriftlich oder mündlich ihre Forderungen pro Ctr. guten trockenen Samens hieher einreichen.
Neuenbürg, den 15. Aug. 1881.
R. Forstamt.
H. Hoffmann, AB.

Revier Liebenzell.
Flusssand-Verkauf.
Es werden ca. 75 Cubikmeter schöner reiner Sand an der Nonnenwaggschwelung zwischen Liebenzell und Unterreichenbach dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber wollen sich am nächsten Samstag, den 20. d. Mts., Morgens 8 1/2 Uhr einfinden auf dem
R. Revieramt.

Calw.
Berichtigung.
In der Bekanntmachung betr. die den Abgebrannten in Sechingen überstülchten Unterstützungen soll es heißen

ankant:
„einen Werth von 1500—3000 M repräsentiren“
„einen Werth von 1500—2000 M repräsentiren“.

Calw.
Haus- und Garten-Verkauf.
Aus dem Nachlaß der Frau Carl Schiele's Wittve von hier, kommt am Montag, den 22. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur Versteigerung:
1 a 51 qm ein zweistödiges Wohnhaus,
Brandvers-Anschlag 8920 M
15 a 33 qm Gemüse und Gras- und Baumgarten beim Haus,
1 ha 11 a 39 qm Gras- u. Baumgarten in den Saloswiesen.
Das Wohnhaus enthält 2 Küchen und 10 Wohnzimmer, gewölbten Keller, Waschküche, und ist in gutem baulichem Zustand. Dasselbe wurde seit einer Reihe von Jahren als Sommeraufenthalt an Fremde vermietet und zwar mit gutem Erfolg, da die schöne freie Lage in der Nähe der Waldungen viel Anziehendes bietet.
Rathschreiberei.
Daffner.



Baumgut-Verkauf.

Das den Erben des f. Schmied-
meisters B ä h n e r gehörige Baum-
gut 3 Viertel Morgen an der Sau-
staige, ist angekauft zu 600 M.
Die letzte Versteigerung findet am
Montag, den 22. August 1881,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus statt.
Rathschreiber
Gaffner.

Calmbach,
Oberamts Neuenbürg.
**S ä g m ü h l e-
Verkauf.**

Die Wittwe des verstorbenen Holz-
händlers Friedrich Barth von
hier bringt durch den Unterzeichneten
am
Samstag, den 20. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus die auf
der Markung Calmbach an der Eng-
gelegene S ä g m ü h l e s ä g m ü h l e
an den Meistbietenden zum Verkauf.
Das Anwesen ist zweifach und
hat ebensolche besondere Sägewohn-
ung, enthält ein Areal von 22 a 34 qm
und außerdem von 2 a 95 qm Acker
und 23 a 65 qm Wiese dabei, ver-
einen großen Säggang zu Bauholz,
einen kleineren Gang zum Schnitt-
warensägen und eine Zirkelsäge, zeich-
net sich durch seine große Wasserkraft
und namentlich dadurch aus, daß die
K. Staatsfinanzverwaltung die Ver-
pflichtung hat, den größten Theil des
Wehres und der Wasserkräfte auf ihre
Kosten zu unterhalten.
Nähere Auskunft ertheilt gerne
und ladet Kaufsliebhaber, auswärtige
mit amtlichen Vermögenszeugnissen
versehen, hierdurch ein
Den 8 August 1881.
Schultheiß und Rathschreiber
Haberlen

Nichelberg, O. A. Calw.
Geldauszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege
sind bis 1. September gegen gesetz-
liche Versicherung 1050 Mark zu
5% auszuleihen.

Schmieh.
Bei der hiesigen Stiftungspflege
liegen

700 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat.

Privat-Anzeigen.

Tanzunterricht.

Unterzeichneter wird Anfangs Sep-
tember wieder mit seinem Unterricht
in hiesiger Stadt beginnen. Theil-
nehmende wollen gefl. Ihre Anmel-
dungen bei der Red. d. Bl. oder im
bad. Hof abgeben.

Achtungsvoll
A. Hassler,
Tanzlehrer.

Beschäftigung

Ein junger Mensch findet sogleich
bei

S. F. Baumann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
von Liebe und Theilnahme,
welche meine Tochter
Barbara Heim
während ihrem langen Leiden und
dem Tode erfahren durfte, fühlen wir
uns gedrungen, Allen, namentlich ihren
Mitarbeitern in der Cigarrenfabrik,
unfern innigsten Dank auszusprechen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
die Mutter
Barbara Erhart, Wittwe.

Diöcesan-Verein.

Montag, den 22. August,
Mittags 2 Uhr,
im bekannten Lokale in Calw.
Verabschiedung des Coll. Häring.
Ref. Pf. W. Dettlinger.
Der Vorstand.

Calw.
Am **Sonntag**, den 21. August,
Morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Nächste Woche badt
Laugenbregeln
Bäder Haupt,
obere Marktstraße.

Sonntag, den 21. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad R a u f e r
Besprechung einer Sedanfeier u. s. w.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Freunde
und Bekannte laden wir zur Feier
unserer Hochzeit auf
Sonntag, den 21. August,
auf die Station Zeinach zu Herrn
Restaurateur Theurer und zu
unserer Nachhohzeit auf
Sonntag, den 28. August,
zu Hrn. Schwendenmann zu
fühlen Brunnen freundlich ein.
Jakob Weindrenner,
Schuhmacher,
Magdalene Roller
von Neubulach.

Oberriedt.
**Mostpresse-
Verkauf.**

Wegen Erwerbung einer eisernen
Mostpresse ist mir meine noch in gutem
Zustand befindliche Mostpresse ent-
behrlich geworden und bringe dieselbe
am

Samstag, den 20. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr,
zum Verkauf.

Den 15. August 1881.
Schultheiß Baier.

Bernad.
**Obst- und Fässer-
Verkauf.**

Am **Samstag**, den 20. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
werden hier oben an der Staige der
zu etwa 40 Simri geschätzte Ertrag
an Äpfeln guter Sorte auf den
Bäumen gegen sofortige Bezahlung,
und 7 Fässer im Gehalt von 40 bis
1000 Liter verkauft werden.

Gelder von und nach Amerika

sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte
Bescheinigung besorgt rasch und billig

Emil Georgii.

Dr. Linck's Fettsaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei ab-
soluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird
**allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Nur
nicht:** mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey
Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und
Spezerei-Handlungen.

Gegen Blähungen,
Magensäure,
Hämorrhoiden,
Leibesverstopfung,
Leber- und Gallenleiden,
Unreines Blut,
Blutandrang
Kopf und Brust.

Zuträglich und billiger
als alle
Bitterwasser.

Sanft lösend.
Für Leidende aller
Altersklassen
anwendbar.

Prospekte, welche
u. A. auch zahl-
reiche Urtheile
aus Fachkreisen
über die Wirkung
und Unschädlichkeit
enthalten, sind in
den nachverzeichneten
Apotheken gratis zu
haben. — Man verlange
ausdrücklich
Apotheker Rieh.

Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blochdosen, enthaltend
50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdozen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind.
Jede Schachtel leuchtet Schweizerpillen muss obiges Etiquett, das weiße Schweizer-
kreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

In Calw zu haben bei Apotheker Seeger. In Weil der Stadt bei
Apotheker Bolz.

Empfehlung.
Wische, wasserd. Schuhfett,
Kid-Creme, flüssiges Wasch-
blau und Tinte
billig bei
P. Döring.

Cement,
Roman- u. Portland.
Diese beiden Sorten sind heute
in ganz irischer und vorzü-
glicher Waare weder eingetroffen
und in großen und kleinen Quantitäten
zu billigen gestellten Preisen zu
beziehen von
Ernst Schall am Markt.

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht fast nur auf der Befolgung und Beachtung
der Sitte und des Nistens, weshalb einer regel-
mäßigen Verdauung die größte Auf-
merksamkeit geschenkt werden
muss. Eine solche zu erhalten
ist das beste und wirk-
samste Mittel der
Verdauungsbeschwerden
kalt, sauren Aftersenen, Hühneraugen,
Erbrechen, Magenkrämpfe, Verstopfungen,
Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens etc. etc.

DR. ROSA'S LEBENSBAISAM

Zu haben bei A. Hanger,
Conditor in der Bahnhofstraße.

Die Flasche 1 Mark
Doppelflasche 2 Mark.

Logis
mit geschlossenem Oehr. Wasserleit-
ung, nebst allen erforderlichen Räum-
lichkeiten, hat bis Martini zu ver-
mieten
M. Seeger, Schlosser.

**Schuld- & Dürfgscheine,
Zins-Quittungen**
für die württemberg. Staats-
Schulden-Zahlungs-Kasse und für
Privaten,
sowie
Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen
empfiehlt zur gek. Abnahme
die A. Delfschläger'sche
Buchdruckerei.

Am **Samst-**
tag, den 20.
August, komme
ich mit einem Transport
großer Schweine
in das Gasthaus zum Röfle
und setze solche billig dem
Verkauf aus.
Bernh. Hoffmann.

D u n g
hat zu verkaufen
Gbr. Kübler,
Inselstraße.